

Predigt zu Jes 12,1–6

C1: Liebe Hörerin, lieber Hörer, es folgt ein Text aus dem Buch Jesaja:

R2: 1 Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest. 2 Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. 3 Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils. 4 Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist! 5 Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! 6 Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

C3: Liebe Hörerin, lieber Hörer,

woran erinnert Sie dieser Text? “Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest.” An Ihre Kindheit? Klare Ansagen der Erziehungsberechtigten, und dann doch wieder in den Arm genommen werden?

R4: An schwierige Lebensphasen? “Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils. 4 Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist!” Hören sie hier Dankbarkeit für überwundene Zeiten der Not?

C5: An dieser Stelle “Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen” beginnend, hören wir, wie vor über 2000 Jahren im Gottesdienst gesprochen wurde. In diesen sechs Versen, kommt etwas zum Tragen, dass Menschen oft Weihnachten erleben. Die frohe Botschaft von Jesu Geburt wird verkündet und gemeinsam wird “O Du fröhliche gesungen”. Und nach dem Gottesdienst wird gesagt: Wie schön, dass wir diese Lieder wieder einmal haben singen dürfen.

R 6: Etwas vertrautes hören. Das gibt Halt. Das gibt Zuversicht. Das trägt.

C7: Allerdings, auf in solcher Weise Tragendes treffen wir nur, wenn es uns vorher schon begegnet ist. Vielleicht ist es vergleichbar mit einer Turnerin auf dem Schwebebalken. Wenn diese nicht immer wieder bestimmte Bewegungen wiederholt und trainiert, dann trägt der Schwebebalken sie nicht, sondern sie fällt herunter.

R8: Wenn das Argument fällt, “Kirche, - Gottesdienst? - Brauche ich nicht, ich kann auch ganz allein glauben”, dann darf gefragt werden, ob der Glaube, der ohne andere gelebt

wird, tragen kann. Auch die Turnerin auf dem Schwebebalken konnte erst oben bleiben, als von außen die Mitturnerinnen ihr gesagt und gezeigt haben, warum sie bei dieser oder jener Übung immer wieder vom Balken gefallen ist. Gemeinsam wurde so der Schwebebalken zu einem, der die Turnerinnen trug.

C9: Mit dem Glauben verhält es sich auch so. Erst, wenn ich mit anderen zusammen meinen Weg im Glauben betrachte, schaffe ich es, auf dem Balken zu bleiben oder anders gesagt, in der Spur zu bleiben, die mich trägt, die mir Zuversicht gibt, die mich hält.

R10 Und das Tragende brauche ich. Dies ist für alle Menschen immer spürbar. Ich brauche etwas, damit ich unter der Last dessen, was auf mich ein prallt, nicht zusammenbreche. Ich brauche etwas, das mir Zuversicht schenkt und mich durch das Belastende hindurch hilft. Etwas, das mir die Hoffnung auf "Freude" gibt.

C11: Lasst uns Glauben: an Gottes Stärke, an sein Versprechen, dass das bedrückende nicht ewig auf uns lastet, sondern dass wir mit Freuden Wasser schöpfen werden aus dem Brunnen des Heils.

Amen.